

## Die FAZIT-Unternehmensbefragung

ist eine repräsentative schriftliche Unternehmensbefragung, die das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, halbjährlich in Zusammenarbeit mit der MFG Stiftung Baden-Württemberg, Stuttgart, in Baden-Württemberg durchführt. Die Umfrage fand im Herbst/Winter 2007 zum fünften Mal statt.

## Befragte Branchen

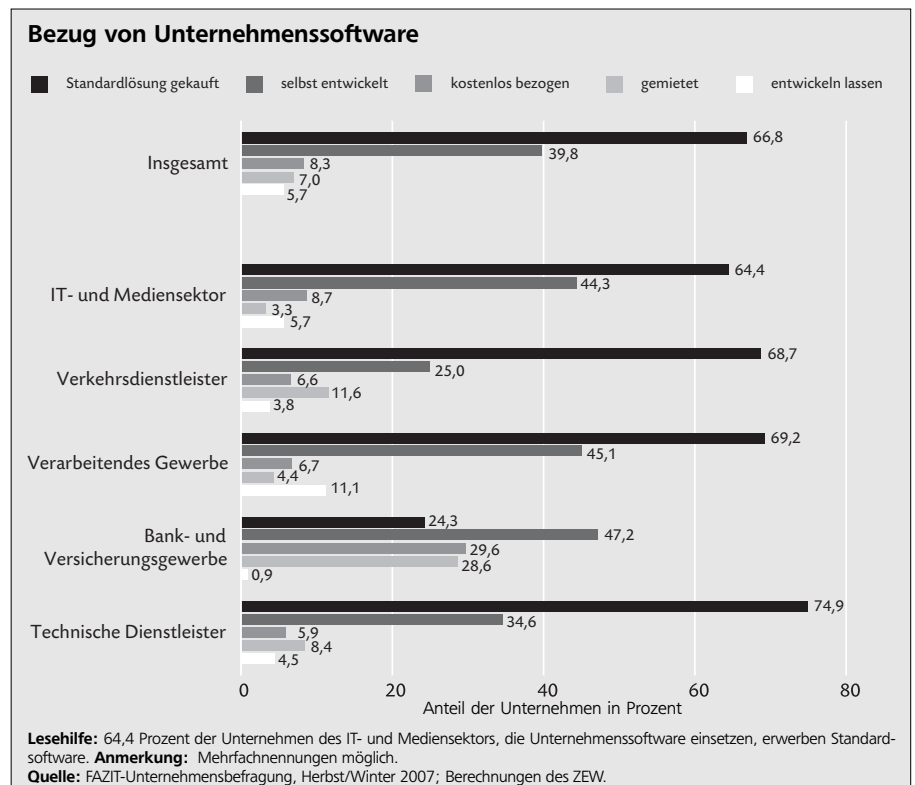
Die Untersuchung umfasst den IT- und Mediensektor sowie ausgewählte Anwenderbranchen von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Baden-Württemberg. Im IT- und Mediensektor sind Unternehmen der Branchen IT- und Medienhardware, Software, (Tele-) Kommunikation und Datenverarbeitungsdienstleistungen, audiovisuelle Medien, Druck und Verlag, Werbung und Marktkommunikation sowie Inhalte-Dienstleister zusammengefasst. Die Branchen chemische Industrie, Maschinenbau, Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Automobilindustrie, Verkehrsdienstleister, Bank- und Versicherungsgewerbe und technische Dienstleister bilden die Anwenderbranchen.

## Grundgesamtheit und Gewichtung

Als Stichprobenrahmen wird der Datenbestand von CREDITREFORM zugrunde gelegt. Insgesamt haben knapp 1.200 Unternehmen an der fünften Umfrage teilgenommen. Nach Berücksichtigung neutraler Ausfälle entspricht dies einer Antwortquote von 17,0 Prozent. Die hier dargestellten Ergebnisse der Befragung sind geschichtet hochgerechnet auf die Anzahl aller Unternehmen der untersuchten Branchen in Baden-Württemberg. Als Schichtungsmerkmale dienen Branchenzugehörigkeit und Unternehmensgrößenklassen (1 - 4, 5 - 19, 20 - 249, ab 250 Mitarbeiter). Aufgrund der relativ großen Zahl von kleinen und mittleren Unternehmen werden die Befragungsergebnisse von diesen dominiert.

## FAZIT-Unternehmensbefragung Herbst/Winter 2007

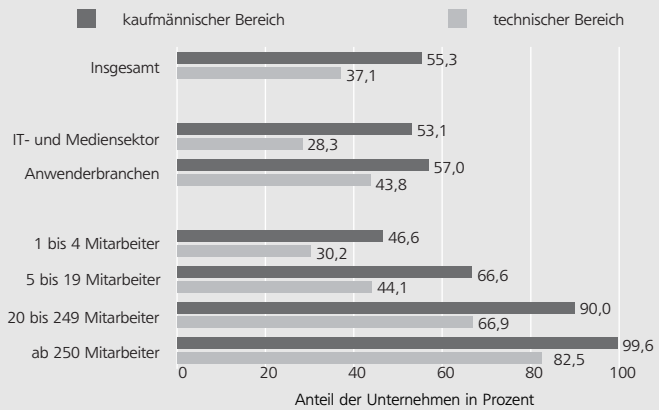
# Unternehmenssoftware: Unternehmen setzen auf Standardlösungen oder entwickeln selbst



Zwei Drittel der baden-württembergischen Unternehmen aus dem IT- und Mediensektor und ausgewählten Anwenderbranchen, die Software zur Unterstützung und Steuerung betrieblicher Prozesse (Unternehmenssoftware) einsetzen, haben Standardlösungen für ihre Unternehmenssoftware gekauft. Ein bedeutender Teil (40 Prozent) entwickelt die Software aber auch ganz oder teilweise selbst. Der kostenlose Bezug (z.B. von Open Source Software), die Miete und die Fremdentwicklung der Software spielen hingegen mit einem Anteil einsetzender Unternehmen von jeweils unter 10 Prozent eine relativ geringe Rolle. Die Bedeutung der verschie-

denen Bezugsquellen ist abhängig von der Größe und der Branche der Unternehmen. Unter den Branchen spielt das Bank- und Versicherungsgewerbe eine gesonderte Rolle: Im Gegensatz zu allen anderen Sektoren ist in diesem Sektor der Anteil der Selbstentwickler höher als der Anteil derjenigen, die eine Standardlösung erworben haben. Außerdem wird in dieser Branche die Unternehmenssoftware von einem vergleichsweise hohen Anteil der Unternehmen kostenlos bezogen oder gemietet. Im verarbeitenden Gewerbe gibt es mit 11 Prozent relativ viele Unternehmen, die ihre Unternehmenssoftware entwickeln lassen.

### Einsatzbereiche von Unternehmenssoftware

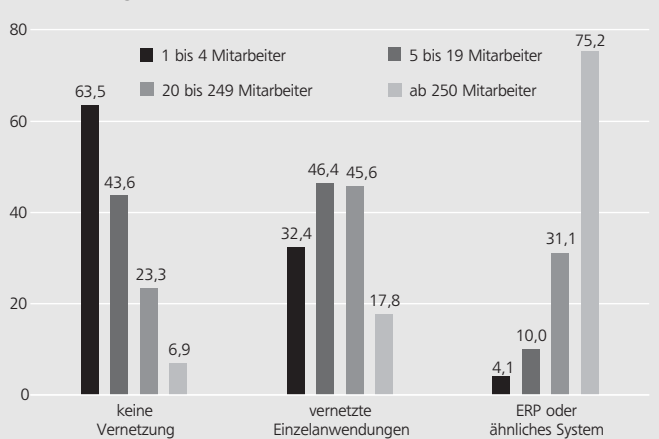


**Lesehilfe:** Insgesamt 55,3 Prozent der Unternehmen setzen Unternehmenssoftware im kaufmännischen Bereich ein, insgesamt 37,1 Prozent der Unternehmen im technischen Bereich.  
**Anmerkung:** Mehrfachnennungen möglich.  
**Quelle:** FAZIT-Unternehmensbefragung, Herbst/Winter 2007; Berechnungen des ZEW.

### Zwei Drittel der Unternehmen setzen Unternehmenssoftware ein

Unternehmen der Anwenderbranchen lassen ihre Prozesse mit 69 Prozent häufiger durch Unternehmenssoftware unterstützen als Unternehmen des IT- und Mediensektors, von denen 61 Prozent Unternehmenssoftware einsetzen (nicht dargestellt). In allen Größenklassen verwendet insgesamt weit mehr als die Hälfte der Unternehmen Unternehmenssoftware. Dabei steigt der Anteil der Verwender mit der Unternehmensgröße kontinuierlich an. Unternehmenssoftware lässt sich sowohl zur Unterstützung kaufmännischer als auch technischer Prozesse einsetzen. Insgesamt wird Unternehmenssoftware häufiger im kaufmännischen als im technischen Bereich verwendet (55 gegenüber 37 Prozent). Der Einsatz von Unternehmenssoftware im kaufmännischen Bereich ist in den Anwenderbranchen weiter verbreitet (57 Prozent) als im IT- und Mediensektor (53 Prozent). Gleiches gilt für den Einsatz von Unternehmenssoftware im technischen Bereich (44 gegenüber 28 Prozent).

### Vernetzung von Unternehmenssoftware

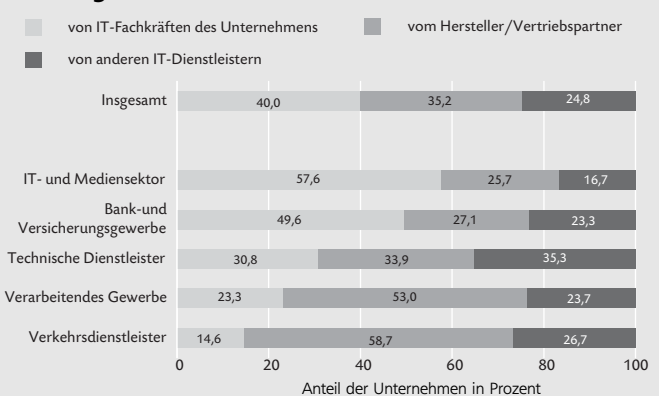


**Lesehilfe:** 63,5 Prozent der Unternehmen mit bis zu vier Mitarbeitern, die Unternehmenssoftware einsetzen, vernetzen ihre Unternehmenssoftware nicht.  
**Quelle:** FAZIT-Unternehmensbefragung, Herbst/Winter 2007; Berechnungen des ZEW.

### Unternehmenssoftware ist in größeren Unternehmen häufiger vernetzt

Insgesamt ist die eingesetzte Unternehmenssoftware in mehr als der Hälfte der Unternehmen nicht vernetzt. Der Anteil der Unternehmen, die ihre Unternehmenssoftware vernetzen, steigt jedoch mit der Größe des Unternehmens kontinuierlich an. Während 64 Prozent der kleinen Unternehmen mit bis zu vier Mitarbeitern ihre Unternehmenssoftware nicht vernetzt haben, sind es bei den großen Unternehmen ab 250 Mitarbeitern gerade noch 7 Prozent. Ebenfalls positiv ist der Zusammenhang zwischen dem Einsatz von Enterprise Resource Planning (ERP-) oder ähnlichen Systemen und der Unternehmensgröße. Lediglich 4 Prozent der kleinen Unternehmen verwenden ein derartiges System, bei den großen Unternehmen sind es 75 Prozent. Über alle Größenklassen hinweg sind ERP- oder ähnliche Systeme mit 10 Prozent vergleichsweise gering verbreitet (nicht dargestellt). Mehr Unternehmen (37 Prozent) setzen auf vernetzte Einzelanwendungen. Hier sind es vor allem die Unternehmen der beiden mittleren Größenklassen, die diese Vernetzungsart einsetzen.

### Wartung von Unternehmenssoftware

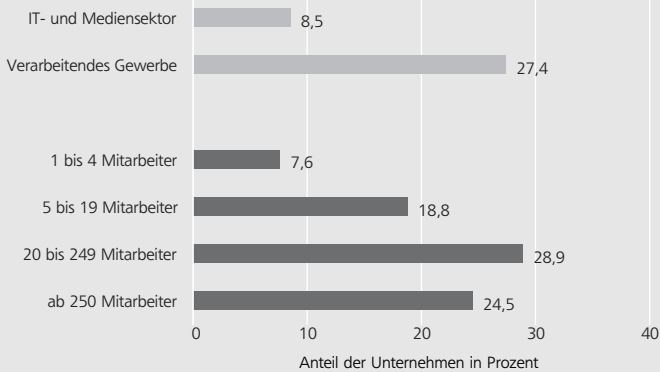


**Lesehilfe:** Insgesamt lassen 40,0 Prozent der Unternehmen, die Unternehmenssoftware einsetzen, die Software hauptsächlich von eigenen IT-Fachkräften warten, 35,2 Prozent hauptsächlich vom Hersteller oder Vertriebspartner und 24,8 Prozent hauptsächlich von anderen IT-Dienstleistern.  
**Quelle:** FAZIT-Unternehmensbefragung, Herbst/Winter 2007; Berechnungen des ZEW.

### Unternehmenssoftware wird hauptsächlich von eigenen Fachkräften gewartet

Zwei Fünftel der Unternehmen, die Unternehmenssoftware einsetzen, lassen ihre Systeme hauptsächlich von eigenen IT-Fachkräften warten und pflegen. Ein gutes Drittel greift für Wartung und Pflege auf den Hersteller oder den Vertriebspartner zurück, und 25 Prozent beauftragen andere IT-Dienstleister. Bei der Vergabe der Wartungs- und Pflegeaufträge lassen sich deutliche Unterschiede zwischen den Branchen feststellen. Der IT- und Mediensektor, aber auch das Bank- und Versicherungsgewerbe greifen hauptsächlich auf IT-Fachkräfte des eigenen Unternehmens zurück. Die Verkehrsdienstleister und das verarbeitende Gewerbe vergeben die Wartungsaufträge überwiegend an den Hersteller oder an Vertriebspartner. Die technischen Dienstleister engagieren überwiegend andere IT-Dienstleister. Insbesondere in großen Unternehmen ab 250 Mitarbeitern wird die Wartung und Pflege der Unternehmenssoftware von den IT-Fachkräften des eigenen Unternehmens übernommen (nicht dargestellt).

### Fertigung von Produkten mit eingebetteten Systemen

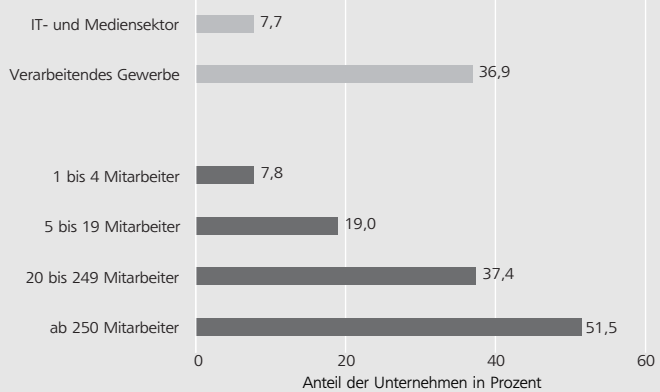


**Lesehilfe:** Insgesamt 8,5 Prozent der Unternehmen des IT- und Mediensektors fertigen Produkte mit eingebetteten Systemen. **Anmerkung:** Angaben hochgerechnet auf die der Befragung zugrunde liegende Grundgesamtheit der Sektoren IT und Medien sowie verarbeitendes Gewerbe. **Quelle:** FAZIT-Unternehmensbefragung, Herbst/Winter 2007; Berechnungen des ZEW.

### Über ein Viertel der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe fertigt Produkte mit eingebetteten Systemen

Eingebettete Systeme (engl.: embedded systems) sind spezialisierte Rechnersysteme, die weitgehend unbemerkt vom Benutzer vordefinierte Aufgaben und Funktionen in Geräten erfüllen. 27 Prozent der Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes stellen Produkte mit eingebetteten Systemen her. Im IT- und Mediensektor sind es 9 Prozent. Die Herstellung von Produkten mit eingebetteten Systemen konzentriert sich außerdem auf Unternehmen mit mehr als 20 aber weniger als 250 Mitarbeitern. 29 Prozent dieser Unternehmen erstellen Produkte, die eingebettete Systeme enthalten. Von den Unternehmen, die ihre Produkte mit eingebetteten Systemen ausstatten, entwickeln 47 Prozent die eingebettete Software dafür selbst (nicht dargestellt). Deutliche Unterschiede zeigen sich dabei hinsichtlich der Größe der Unternehmen. Die kleinsten sowie die größten Unternehmen programmieren die Software häufig selbst (62 bzw. 65 Prozent), Unternehmen der beiden mittleren Größenklassen tun dies seltener (26 bzw. 46 Prozent).

### Einsatz von Maschinen mit eingebetteten Systemen



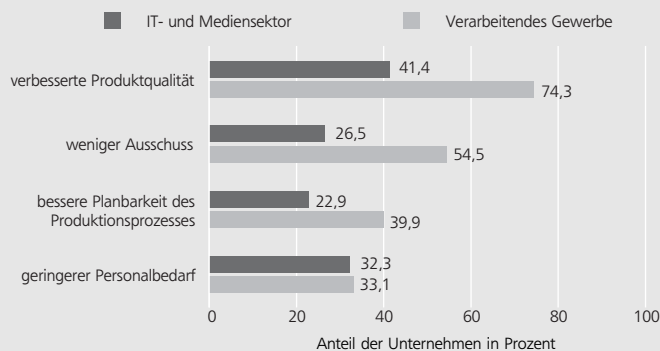
**Lesehilfe:** Insgesamt 7,7 Prozent der Unternehmen des IT- und Mediensektors nutzen Maschinen und Produktionsanlagen mit eingebetteten Systemen in ihrem Produktionsprozess. **Anmerkung:** Angaben hochgerechnet auf die der Befragung zugrunde liegende Grundgesamtheit der Sektoren IT und Medien sowie verarbeitendes Gewerbe. **Quelle:** FAZIT-Unternehmensbefragung, Herbst/Winter 2007; Berechnungen des ZEW.

### Vor allem große Unternehmen nutzen Maschinen und Anlagen mit eingebetteten Systemen

Insgesamt 37 Prozent der Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes verwenden Maschinen und Produktionsanlagen mit eingebetteten Systemen. Im IT- und Mediensektor ist dagegen der Einsatz von Maschinen mit eingebetteten Systemen weniger verbreitet, da der Anteil von Dienstleistern in dieser Branche sehr hoch ist. So verwenden nur 8 Prozent der Unternehmen des IT- und Mediensektors Produktionsanlagen, die mit eingebetteten Systemen ausgestattet sind.

Bezogen auf die Unternehmen des IT- und Mediensektors und des verarbeitenden Gewerbes nimmt der Einsatz von Maschinen, die über eingebettete Systeme verfügen, mit der Unternehmensgröße zu. Während nur 8 Prozent der Unternehmen mit bis zu 4 Mitarbeitern in der Produktion Maschinen mit eingebetteten Systemen einsetzen, sind es bei Unternehmen ab 250 Beschäftigten 52 Prozent. In den beiden mittleren Größenklassen nutzen 19 bzw. 37 Prozent der Unternehmen Produktionsanlagen mit eingebetteten Systemen.

### Auswirkungen des Einsatzes von Maschinen mit eingebetteten Systemen

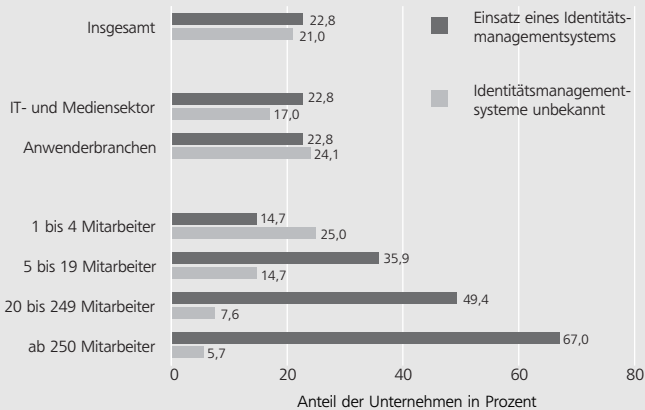


**Lesehilfe:** Insgesamt 26,5 Prozent der Unternehmen des IT- und Mediensektors, die Maschinen mit eingebetteten Systemen in ihrer Produktion nutzen, haben ihren Ausschuss verringert. **Anmerkung:** Angaben hochgerechnet auf die der Befragung zugrunde liegende Grundgesamtheit der Sektoren IT und Medien sowie verarbeitendes Gewerbe. Mehrfachnennungen möglich. **Quelle:** FAZIT-Unternehmensbefragung, Herbst/Winter 2007; Berechnungen des ZEW.

### Einsatz von Maschinen mit eingebetteten Systemen verbessert die Produktqualität

Besonders das verarbeitende Gewerbe profitiert von der Nutzung von Maschinen und Anlagen mit eingebetteten Systemen. So verzeichnen 74 Prozent der Unternehmen dieser Branche, die Produktionsanlagen mit eingebetteten Systemen einsetzen, eine verbesserte Produktqualität und 55 Prozent einen geringeren Ausschuss. Im IT- und Mediensektor fällt dagegen der Anteil von Unternehmen, die diese Vorteile realisieren können, mit 41 bzw. 27 Prozent geringer aus. 40 Prozent der Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes sind zudem in der Lage, ihre Produktionsprozesse besser zu planen. Im IT- und Mediensektor trifft dies nur für 23 Prozent der Unternehmen zu. Bei etwa einem Drittel der Unternehmen beider Branchen führt der Einsatz von Maschinen mit eingebetteten Systemen zu einem geringeren Personalbedarf. Mit zunehmender Unternehmensgröße verzeichnet ein größerer Anteil von Unternehmen eine bessere Planbarkeit des Produktionsprozesses und einen geringeren Personalbedarf (nicht dargestellt).

### Einsatz von Identitätsmanagementsystemen

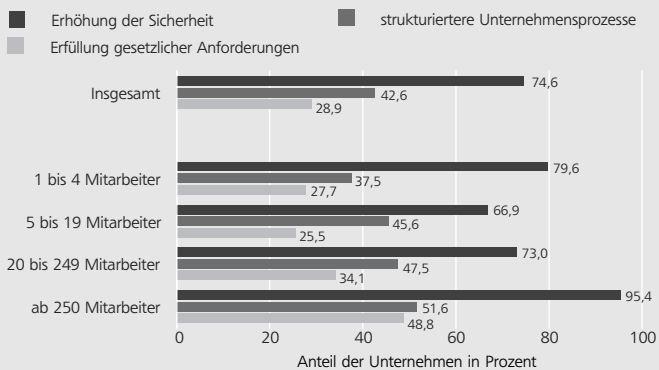


**Lesehilfe:** Insgesamt setzen 22,8 Prozent der Unternehmen Identitätsmanagementsysteme ein. 25,0 Prozent der Unternehmen mit 1 bis 4 Mitarbeitern sind solche Systeme unbekannt.  
**Quelle:** FAZIT-Unternehmensbefragung, Herbst/Winter 2007; Berechnungen des ZEW.

### Mehr als ein Fünftel der Unternehmen nutzt Identitätsmanagementsysteme

Insgesamt nutzen 23 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen Identitätsmanagementsysteme, mit denen personenbezogene Daten (Identitäten), Benutzerkonten und Zugriffsrechte verwaltet werden können. Dabei ist die Nutzungsintensität im IT- und Medienssektor und in den Anwenderbranchen gleich hoch. Innerhalb der Anwenderbranchen setzt das Bank- und Versicherungsgewerbe mit einem Anteil von 47 Prozent Identitätsmanagementsysteme am häufigsten ein (nicht dargestellt). Im Gegensatz dazu werden solche Systeme bei den Verkehrsdienstleistern mit 13 Prozent unterdurchschnittlich genutzt. Zudem zeigt sich bei den Verkehrsdienstleistern, dass überdurchschnittlich vielen Unternehmen Identitätsmanagementsysteme bisher unbekannt sind. Insgesamt liegt der Anteil der Unternehmen, denen solche Systeme nicht bekannt sind, bei 21 Prozent. Der Anteil der Unternehmen, die Identitätsmanagementsysteme einsetzen, steigt deutlich mit zunehmender Unternehmensgröße.

### Auswirkungen des Einsatzes von Identitätsmanagementsystemen



**Lesehilfe:** Insgesamt berichten 74,6 Prozent der Unternehmen, die Identitätsmanagementsysteme einsetzen, von einer Erhöhung der Sicherheit durch deren Einsatz.  
**Anmerkung:** Mehrfachnennungen möglich.  
**Quelle:** FAZIT-Unternehmensbefragung, Herbst/Winter 2007; Berechnungen des ZEW.

### Höhere Sicherheit ist wichtigste Auswirkung des Einsatzes von Identitätsmanagementsystemen

Für insgesamt 75 Prozent der Unternehmen, die Identitätsmanagementsysteme einsetzen, geht deren Nutzung unmittelbar mit einer Erhöhung der Sicherheit einher. Sowohl im IT- und Medienssektor als auch in den Anwenderbranchen liegt dieser Aspekt mit 73 bzw. 76 Prozent an erster Stelle (nicht dargestellt). Mit großem Abstand werden strukturierte Unternehmensprozesse als Folge des Identitätsmanagementsystemeneinsatzes mit einem Anteil von 43 Prozent der Unternehmen am zweithäufigsten genannt. Von der Erfüllung gesetzlicher Anforderungen als Konsequenz der Identitätsmanagementsystemnutzung berichten dagegen deutlich weniger Unternehmen. Die Erhöhung der Sicherheit als Folge des Einsatzes von Identitätsmanagementsystemen wird häufiger von großen Unternehmen (ab 250 Mitarbeitern) als von kleineren und mittleren Unternehmen genannt. Der Anteil der Unternehmen, deren Unternehmensprozesse als Folge des Einsatzes strukturierter sind, steigt mit der Größe der Unternehmen an.

### FAZIT erforscht neue Märkte für Informations- und Medientechnologien

FAZIT ist das im Rahmen der Zukunftsoffensive III vom Land Baden-Württemberg geförderte gemeinnützige „Forschungsprojekt für aktuelle und zukunftsorientierte IT- und Medientechnologien und deren Nutzung in Baden-Württemberg“. Im Mittelpunkt der zukunftsweisenden Forschung steht die Identifizierung neuer Märkte für innovative Informations- und Medientechnologien. Projektträger des Anfang 2005 gestarteten und auf vier Jahre angelegten Projekts ist die MFG Stiftung Baden-Württemberg, Stuttgart. Partner sind das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, und das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (Fraunhofer ISI), Karlsruhe.

Weitere Informationen zum Projekt FAZIT sowie den ausführlichen Forschungsbericht finden Sie unter: [www.fazit-forschung.de](http://www.fazit-forschung.de)

#### Impressum

**Herausgeber:** Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), Mannheim  
L 7, 1 · 68161 Mannheim · Postfach 10 34 43 · 68034 Mannheim  
Telefon 0621/1235-01 · Fax 0621/1235-333 · Internet [www.zew.de](http://www.zew.de)

**Präsident:** Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Franz

**Redaktion:** Dr. Irene Bertschek, Benjamin Engelstätter, Bettina Müller, Jörg Ohnemus, Katrin Schleife

Telefon 0621/1235-300, E-Mail [fazit-umfrage@zew.de](mailto:fazit-umfrage@zew.de)

**Projektteam:** Dr. Irene Bertschek, Benjamin Engelstätter, Thorsten Doherr, Bettina Müller, Hiltrud Niggemann (p-wert, Dortmund), Jörg Ohnemus, Katrin Schleife  
Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars

© Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), Mannheim, 2008

#### PROJEKTRÄGER



#### PARTNER

